

Von Seeschlangen und Drachen

Eine nachdenkliche Betrachtung von Dr. A. Reinhard

Irgendwie ist der Mensch an das Mystische gebunden, geneigt, vieles, was nicht alltäglich ist, was einmal im Leben sensationell in seinen Gesichtskreis dringt, als übersinnlich anzusehen, natürlichste Erscheinungen, die sich dem Forscher und Wissenschaftler in klarer Form ihres Entstehens, ihrer Existenz zeigen, mit phantasievoller Gestaltungsgabe ihrem natürlichen

Anlässlich der Aufführung des amerikanischen Sensationsfilms „Die Fabel von King Kong“ ist die Frage erneut in den Vordergrund getreten, ob es möglich ist, daß noch heute irgendwo auf der Erde vorsintflutliche Tiere existieren.

Augenzeugen berichten von einem „Ungeheuer“ in schottischem Bergsee?

Jagd mit Unterseebootnetzen geplant

London im Oktober

Wenn sich die durchaus glaubhaften Berichte der großen englischen Zeitungen am Lochness-See bewahren sollten, so handelt es sich hier um eine der größten Sensationen unseres Zeitalters. Nach dem man jahrzehntelang davon überzeugt war, daß auf der Erde nichts Außergewöhnliches mehr zu entdecken sei, wird plötzlich, und dazu noch in Europa, ein riesiges, lebendes „Ungeheuer“ aus der Urzeit“ entdeckt, das als seit Jahrtausenden ausgestorben galt und das wir nur aus ungefähren steinernen Nachbildungen in den zoologischen Gärten kennen.

Hunderte von Augenzeugen haben in diesem Sommer das angebliche Ungeheuer im Lochness-See ganz oder teilweise gesehen, und ihre übereinstimmenden Aussagen der Zweifel einigermaßen haben die Stimmen der Zweifler einigermassen zum Schweigen gebracht. Besonders in den heißen Augusttagen sah man den „Drachen“ an der Oberfläche des Sees und einmal sogar auf dem Lande. Er soll ungefähr 10 Meter lang sein, und am auffallendsten seien die riesigen leuchtenden Augen, die ein Licht ausstrahlen scheinen. Merkwürdig ist auch der zwei Meter lange Hals und die zwei Höcker auf dem Rücken. Ferner waren die Beobachter vollkommen verblüfft über die unglaubliche Geschwindigkeit, mit der der Drache sich vorwärtsbewegt. Wenn er an der Oberfläche des Wassers schwimmt, so daß man nur die beiden Höcker und den Rücken sieht, soll er die Geschwindigkeit eines großen Motorbootes haben.

Der Lochness-See ist an und für sich schon merkwürdig genug. Er ist ungewöhnlich tief und

friert im Gegensatz zu den andern Seen der Gegend niemals zu. Durchschnittlich wurden in dem kleinen Bergsee 300 Meter Tiefe gemessen. Viele Stellen sind aber noch nicht ausgelotet worden. Die Taucher berichten, daß sie unter im See riesige Höhlen „wie Kathedralen“ gesehen hätten. Er heißt auch der „Totensee“, da man die Leichen der bei Schiffsunfällen oder andern Unglücken Ertrunkenen nie wiederfindet. In diesem Sommer fanden an der Straße von Inverness nach Glasgow große Sprengungen statt, um die Straße auszubauen. Man behauptet nun in der Gegend, daß der „Drache“ dadurch aufgeschreckt worden ist. Es sollen jetzt sofort Untersuchungen von der schottischen Fischereikammer angestellt werden. Man hat vorgeschlagen, das Tier mit Unterseeboot-Netzen, wie man sie im Kriege verwendet hat, zu fangen.

Wirken zu entrücken, sie ins Überdimensionale zu heben und Kräfte beizumessen, die über den Grad des Vorstellbaren hinausgehen.

Energieverbrauch und Nervenschwächung beeinträchtigen die Funktion der Sinnesorgane. Unterbewußtsein füllt phantastisch die Lücken aus, die eine irgendwie gehemmte Verstandesarbeit freiläßt. Das so entstandene Bild mischt Wahrheit und Dichtung, wobei die Tatsächlichkeit meist